



Zwölf Waggons voller Zukunftswissen

Erlebnis am Bahnhof: Science Express macht in Bayreuth Station

Bayreuth (UBT). Zwölf Waggons voll gepackt mit spannender und gut aufbereiteter Wissenschaftsinformation: Der Science Express, der Wissenschaftszug der Expedition Zukunft, ist am Bayreuther Hauptbahnhof angekommen. Bis einschließlich Samstag haben Interessierte aller Altersgruppen die Möglichkeit, eine Ausstellung auf Räder zu erleben, die zeigt, wie die Welt in 20 Jahren funktioniert.

Bei der offiziellen Begrüßung des Zugs und der Eröffnung der Ausstellung am Donnerstag auf dem Bayreuther Hauptbahnhof erklärte Ricarda Rabenbauer, Vertreterin des Kanzlers der Universität Bayreuth und Leiterin der Abteilung für Akademische Angelegenheiten, der Blick in die Zukunft, den der Wissenschaftsexpress erlaube, mache neugierig darauf, wie sich die Herausforderungen unserer Zeit meistern lassen werden. Der Öffentlichkeit mit dieser durch die gesamte Republik rollenden Ausstellung zu zeigen, dass Wissenschaft und Forschung nicht um ihrer selbst Willen in abgeschlossenen Labors und Büros betrieben werden, sei eine hervorragende Idee. „Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind real damit beschäftigt, die Welt, in der wir leben, zu gestalten“, so Ricarda Rabenbauer.

Ziel müsse es sein, Schülerinnen und Schüler für eine wissenschaftlich-technische Karriere mit sehr guten beruflichen Chancen zu gewinnen. Die Wissenschaftler der Universität Bayreuth ließen sich gern in die Karten gucken, wenn es darum gehe, Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene für Forschung und Wissenschaft zu begeistern. Kinderuniversität, Schülerstudium und die Beteiligung der Universität am Girl's Day seien nur einige Beispiele, die diese Offenheit belegen. Das aktuellste: Im Wissenschaftszug rollt auch ein Beitrag aus Bayreuth mit. Die Max-Planck-Gesellschaft, die den Ausstellungszug als Teil des „Wissen-

schaftsjahres 2009 – Forschungsexpedition Deutschland“ konzipiert hat, hatte auch Professor Dr. Thomas Scheibel, Inhaber des Lehrstuhls für Biomaterialien, eingeladen, sein Wissen einem breiten Publikum zu präsentieren. Scheibel hat ein Verfahren entwickelt, mit dem sich das natürlich vorkommende Spinnenseidenprotein in großtechnischem Maßstab industriell herstellen lässt. Die Textilindustrie und auch die Medizin sind an dem Material stark interessiert, denn es vereint eine Reihe von Vorzügen: Es ist extrem zugfest und dehnbar und zugleich auch biologisch abbaubar und gut verträglich.

Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl erklärte in seiner Eröffnungsansprache, Bayreuth sei auf den Zukunftsfeldern Forschung und Technik bereits sehr gut aufgestellt. Dafür stünden die Universität, das Kompetenzzentrum Neue Materialien, weitere Forschungseinrichtungen und nicht zuletzt der enge Schulterschluss zwischen Politik und Wirtschaft. „Der Zug“, so Hohl weiter, „steht hier in Bayreuth richtig: Er ist geeignet, um das Interesse gerade junger Menschen an Themen der Wissenschaft zu wecken.“

Ähnlich äußerte sich der Bayreuther Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Hartmut Koschyk. Bayreuth mit seiner Universität, dem Kompetenzzentrum Neue Materialien, den Wirtschaftskammern und Unternehmen sei eine Innovationsdreh-scheibe. Der Vision, eine High-Tech-Region im grünen zu werden, sei Oberfranken bereits sehr nahe gekommen. Um gestärkt aus der Wirtschaftskrise hervorzugehen, sei es neben der Forcierung einer vernetzten Forschung jetzt nötig, „den Rohstoff Geist, das wichtigste Kapital Deutschlands, zu wecken und zu fördern“.

Einen zusätzlichen Impuls in einem für Oberfranken zukunftsentscheidenden Bereich erhofft sich der Hauptgeschäftsführer

der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken in Bayreuth, Dr. Hans F. Trunzer. Oberfranken könne mit der zweithöchsten Industriedichte Deutschlands und dem besten Branchenmix Bayerns punkten. Mittelständische Unternehmen auch in Oberfranken hätten laut einer aktuellen Studie des Deutschen Industrie- und Handelskammertags ihre Investitionen als Antwort auf die Wirtschaftskrise um 30 Prozent gesteigert. Unter dem Durchschnitt liegt Oberfranken allerdings beim Anteil der Akademiker in den Belegschaften der Unternehmen. Deshalb sei der Halt des Science Express gerade in Oberfranken noch ein wenig wichtiger als in den Ballungsräumen.

In Wissenschaft und Wirtschaft setzte Oberfranken vielfach die Trends, erklärte Karl Fleischer, Leiter der Siemens-Niederlassung in Bayreuth. „Wir spielen in der Champions League und wollen dort auch bleiben.“ Dies müsse noch stärker ins Bewusstsein der Menschen in der Region gerückt werden.

Info: Vom 24. bis 26. September macht der Wissenschaftszug am Bayreuther Hauptbahnhof Station. Interaktive Ausstellungsstücke, Mitmach-Möglichkeiten und beeindruckende Bilder gewähren einen Einblick in die Labore und Werkstätten deutscher Forschungseinrichtungen. Dabei erfahren die Besucher mehr über die Trends in Wissenschaft und Technik und wie diese unser Leben in den nächsten Jahrzehnten beeinflussen werden. Aber nicht nur gucken ist erlaubt, sondern auch anfassen. So bietet das Mitmachlabor am Samstag allen Besuchern, aber besonders Familien, die Möglichkeit selbst zu Zukunftsforschern zu werden. Auch Forscher der Universität Bayreuth haben einen Beitrag zu der bundesweit einmaligen Ausstellung geleistet. So kann man in Wagen 6 zum Thema neue Materialien und Produktion der Zukunft auch mehr über Spinnennetze und ihre außergewöhnlichen Eigenschaften erfahren. Die Ausstellung ist am 24. und 25. September von 9 bis 17 Uhr und am 26. September

von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Alle weisen auf Bayreuth hin: Viel Prominenz war zur Begrüßung des Wissenschaftszugs an den Bayreuther Hauptbahnhof gekommen - unter ihnen Ricarda Rabenbauer, Leiterin der Abteilung für Akademische Angelegenheiten an der Universität Bayreuth, und Professor Dr. Thomas Scheibel (rechts).



Hatte offensichtlich Spaß an den Mitmachexperimenten im Wissenschaftszug: Professor Dr. Thomas Scheibel, der selbst einen Ausstellungsbeitrag geleistet hat.